
 Henoch.

Gleichwie ein Stern am dunklen Himmel lacht
 Wie etwas Weißes glänzt in Finsternissen,
 So leuchtest Du in hoher Vorzeit Nacht,
 Auf ewig der Vergessenheit entrissen.

Das Trauerblatt von deiner Väter Tod
 Berichtet uns erfreut dein göttlich Leben;
 Wir sehn dich aus der alten Erdennoth
 Sanft ohne Leichentuch hinüber schweben.

So zeigt dein Name, daß die Schlangenlist
 Durch Gottes Urverheißung ward geschlagen,
 Damit in der Erfüllung Zeit kein Christ
 Dem Teufel gegenüber soll verzagen.

So schimmert als ein Licht dein Antlitz her,
 Den armen Wig beleuchtend zu verdammen,
 Der aus urwildem Schlamm und Nebelmeer,
 Durch Thierheit aufwärts Menschen läßt entstammen.

Vom Strahle deines Lebens mild erhellt
 Stehn um dich her der Väter Leichensteine,

Damit der Sieger, der den Tod gefällt,
In aller Zeit als Lebensfürst erscheine.

Auf Väterbergen, und im Enkelthal,
Durch Todeschatten, wie durch Tempelhallen
Sehn wir der Gnade reichen Segensstrahl
In offene Herzen zündend niederfallen.